

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszahlungen 1,50 Mk., in den Auszahlungen 1 Mk., beim Vorbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 216.

Samstag, den 14. September 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die am 8. August d. Js. vom Amt Döllkau für den Kuttchensohn Karl Spalholz aus Köpzig ausgetretene Fohradkarte Nr. 268 ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Merseburg, den 11. September 1902.
Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1903 tritt das Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 in Kraft. Nach demselben unterliegen der Untersuchung vor und nach der Schlachtung Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maulthiere, Maultiere und Hunde, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll.

Bei Schlachtthieren, deren Fleisch zur ausschließlichen Verwendung im Haushalt des Besitzers bestimmt ist, darf, sofern die Thiere keine Merkmale einer Krankheit zeigen, die Untersuchung unterbleiben. Als eigener Haushalt ist nicht anzusehen der Haushalt der Kaufmannen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Seemannsanstalten, Verwaltungen und ähnlicher Anstalten, sowie der Haushalt der Metzger, Fleischhändler, Gast- und Speiseanstalten. Zur Vornahme der Untersuchungen werden Beschaubestirte gebildet und als Beschauber approbirte Thierärzte oder andere Personen bestellt, welche letztere durch das Vorhandensein einer Prüfung geeignete Kenntnisse nachgewiesen haben. Zur Prüfung dürfen nur zugelassene Personen männlichen Geschlechts, die

1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben,

2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind,
3. mindestens 4 Wochen lang einen regelmäßigen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in dem Schlachtstube zu Halle genossen haben.

Personen, welche geneigt sind, das Amt eines Fleischbeschauers in den ländlichen Ortschaften, sowie in den Städten Lauchstedt, Lützen, Schafstedt und Schkeuditz zu übernehmen, wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Angabe ihres Alters und Berufs bei mir melden.
Merseburg, den 11. September 1902.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Die schnelle und sichere Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist nur möglich, wenn die Anzeigen von jedem Seuchenausbruche oder dem Verdachte eines solchen der Polizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug erstattet werden.

Der § 9 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, welcher von der Anzeigepflicht handelt, lautet:

Der Besitzer von Hausthieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer der im § 10, also auch der Maul- und Klauenseuche, des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine aufgeführten Seuchen unter feiner Viehbestände und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der

Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewerksamte befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Geschäfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Beseitigung, Verwertung oder Bearbeitung thierischer Cadaver oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehbestande welche den Verdacht eines Seuchenausbruches begründen, Kenntniß erhalten.

Vergehen gegen diese Bestimmungen werden nach § 65 bezw. § 67 des betr. Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft nicht unter 3 Wochen geahndet, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, jeden Fall einer Verletzung der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens mitzutheilen.

Merseburg, den 6. August 1901.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. W.
gez. von Terpiß.

Obigen Erlaß bringe ich hierdurch mit dem Hinzufügen zur allgemeinen Kenntniß, daß derselbe im Interesse der vollständigen Seuchenverteilung mit peinlicher Sorgfalt zur Ausführung gebracht werden muß.

Merseburg, den 22. August 1902.
Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauffenville.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 15. September 1902:
Korpsübung.

Antreten Abends 8^{1/2} Uhr am Geräthehaus.
2168) Das Kommando.

Eine Unflingheit.

Dem „Frankf. Gen.-Anz.“ wird von seinem Berliner Mitarbeiter folgender Artikel geschrieben:

Der Centralverband deutscher Industrieller hat auf seinem Verbandstag in Düsseldorf eine entschiedene Stellung gegen die Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle eingenommen und dadurch, wie sich bald zeigen wird, die Industriegerneitschaft der landwirtschaftlichen Abgeordneten auf neue und dazu noch ganz unumgängliche Weise entzweit, zugleich aber auch die Hoffnungen der Gegner jeder Zolltarifreform durch die Aussicht auf eine Verständigung zwischen den einzelnen Schutzollgruppen und die moralische Stärkung der extremen Agrarier wieder belebt. Wir haben oft genug betont, daß auch wir eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Tarife nicht für wünschenswerth und vor allem nicht für erreichbar halten; wir brauchen also nicht zu befürchten, daß wir von unseren Lesern mißverstanden werden, wenn wir uns gegen den Tenor der industriellen Kundgebung aussprechen. Wollte die Regierung, wie vielfach angenommen wird, auch nur in einem einzigen Punkte der Mindestsätze nachgeben, dann würde sie das Tarifwerk entscheidend gefährden. Denn es muß immer und immer wieder auf die Thatsache hingewiesen werden, daß die Mindestsätze die Handelsverträge im voraus eskompensiren. Unter diesen Umständen kann die Regierung keine Verträge abschließen; sie bindet

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren.
Von A. von Liliencron.

(21. Fortsetzung.)

Die Schlucht brachte ihn unter sicherem Schutze ein gutes Stück empor, aber jetzt, als er den oberen Ausläufer der Einsenkung erreichte, lag eine Straße vor ihm, wo nur niedriges Gebüsch und Felsgeröll einen kaum nennenswerten Schutz bot. Einer Schlange gleich kroch der Anabe auf dem Bauche zwischen Gestrüpp und Steinen empor. Er mußte vorsichtig zu Werke gehen, denn er erblickte, kaum tausend Schritt über sich, feindliche Helme, die sich hinter einer Verhänzung bewegten.

Jeden Augenblick konnte er entdeckt werden und ein tödlicher Schuß ihn treffen, aber vorwärts mußte er, mochte das Wagemüß noch so schwer sein. Sein Athem flog, und sein Herz pochte. Lautlos, einem Schatten gleich, schlängelte er sich vorwärts, selbst den Kopf wagte er nicht zu erheben. Wenn er nur das Felsgefälle erreichte, das sich etwa 30 Schritt vor der Verhänzung der Briten erhob, dann konnte er von dort aus einen Ueberblick über die Verhänzung gewinnen und zugleich, wenigstens theilweise, die Höhe übersehen.

Jetzt — noch eine letzte kriechende Bewegung — und nun war er hinter den Fels geschlüpft und richtete sich mit einem freudigen „Gott sei Dank!“ in die Höhe. Vorsichtig kletterte er auf den zackigen Vorsprüngen

empor und sah deutlich die Briten in den Verhänzungen, ja selbst das Rauseln ihrer Säbel, das Anschlagen der Bajonettstücken und ein unbestimmtes Stimmengewirr schallte zu ihm herüber. Raschen Blickes stellte er die Zahl der Feinde fest, die hier lagen. Aber dort oben auf dem Kopfe wimmelte es von Kriechmännern und kräftigen Hochlandsgestalten.

Nur von dem einen Gedanken befeelt, den Seinen möglichst genaue Nachrichten zu bringen, verzog er jede Vorsicht, kletterte bis auf die äußerste Höhe des steil emporstrebenden Felsens und stand nun auf der Platte in voller Figur. Alles Denken und Wollen drängte sich für ihn in dem Verlangen zusammen, genau die Stärke des Feindes und seine Schwächen zu ergründen. Jede Sorge um seine eigene Person trat dabei völlig in den Hintergrund.

„Gegen zweitausend Mann werden das sein!“ murmelte er. „Aber hier durch die Schlucht wird's heraufgehen! Wenn wir erst diese Verhänzung genommen haben, dann können wir zwischen den Felsen heraufkriechen und haben Deckung!“

Da kachte ein Schuß, und das Echo der Berge gab den Knall wieder. Aus der Verhänzung hatte ein Posten Dirl bemerkt und auf ihn gefeuert. Der Schuß ging durch den Hut des Knaben und verjagte sein Lockenhaar, aber er verwundete ihn nicht. Wie ein Schatten glitt er hinter den Fels, und gleich darauf gab er aus sicherer Deckung mehrere wohlgezielte Schüsse auf den Feind. Er hatte dabei wohl Acht, aus dieser und jener Felspalte zu schießen, um die Engländer glauben

zu machen, daß verschiedene Buren hier im Anschlag lägen. Dann aber warf er sich wieder flach auf die Erde und wand sich allgalt durch die staßlichsten Blitze den Berg hinauf der Schlucht zu, während noch Schuß auf Schuß der Engländer gegen seine eben verlassene Stellung anprallte.

In fieberhafter Erregung strebte Dirl vorwärts. Er achtete nicht darauf, daß die Stacheln der Blitze ihm Kleider und Hände blutig rigten und seine Kleider auf dem Felsgeröll zerrißen.

Dirl empfand keinen Schmerz, keine Müdigkeit und keine Furcht; die Wichtigkeit seiner Aufgabe erfüllte ihn ganz und ließ nichts anderes in ihm aufkommen.

Jetzt war die schließende Schlucht erreicht. Aus sicherer Deckung sah er noch einmal zurück.

Ein Kopf erschien über der Verhänzung und beugte sich weit hinaus. Vermuthlich spähte der Feind nach dem verwegenen Buren aus. Da erhob Dirl das Gewehr, legte es auf den obersten Gang der Schlucht, zielte, schuß und traf den Briten. Dann aber kletterte er, so rasch er vermochte, die Schlucht hinauf.

Niemer graste friedlich im Thale, doch der Pfiff seines Herrn rief ihn sofort heran.

Dirl schwang sich auf seinen Rücken, und nun flüchteten Kopf und Reiter zurück, dem Kommando zu.

Vollkommen sicher jagte der Buren durch das schwierige Gelände, erklomm ohne die geringste Anstrengung mit seiner leichtem

Würde den freien Weg zum Spionstop und stieß ein helles Wiedern aus, als er sein Ziel erreicht hatte.

Dirl sprang glänzend vor freudiger Erregung vom Pferde, und trat, den durchlöchernten Hut in der Hand haltend, zum Kommandanten, um ihm genaue Meldung zu bringen.

Die Buren drängten sich herzu und lauschten eifrig dem Berichte des Knaben. Man hielt einen kurzen Kriegs Rath; es wurde beschlossen, daß 550 Buren vom Fuße des Spionstops gegen diese vierfache Lebermader der Engländer anrückten sollten.

Lafras hatte neben Dirl gestanden, als dieser seine Meldung vorbrachte, aber nichts dazu sagte; nur seine Augen, die den Sohn mit keinem Blick verließen, hatten in stolzer Freude geleuchtet. Erst als Dirl sich zum Gehen wandte, legte Pieter ihm die Hand auf die Schulter:

„Du hast Dich brav gemacht, mein Sohn,“ sagte er, „ich bin zufrieden mit Dir!“

Des Knaben Wangen färbten sich purpurn. Ein kurzes Wort der Anerkennung aus des Vaters Munde war für ihn nur ein Sporn mehr zur äußersten Anstrengung seiner Kräfte. Mein Vater soll auch heute mit mir zufrieden sein, wenn wir den Spionstop stürmen!“ gelobte er.

Eine Stunde später standen 550 Buren am Fuße des Spionstops, um gegen 2000 Engländer vorzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

also ihren Unterhändlern die Hände. Demgemäß kann der Mindestsatz im autonomen Zolltarif doch auch nichts anderes sein, als die Neuzergrenze des Entgegenkommens der Regierung gegen die Wünsche und Interessen des in Frage kommenden Produktionszweiges. Und diese Neuzergrenze selbst wird wieder das Ergebnis sorgfältiger Beobachtung der Auslandswünsche sein. Wollte die Regierung in dieser Frage wirklich eine — wir möchten sagen — laze, nonchalante Haltung einnehmen, so ließe sie Gefahr, einen autonomen Zolltarif zu Stande zu bringen, der unfähig ist, als Grundlage neuer Handelsverträge zu dienen. Denn wenn das Ausland die Mindestsätze nicht als Vertragstarife annimmt, dann ist die ganze Arbeit umsonst und mindestens diese Positionen müssen im Parlament umgearbeitet werden. Zeitverluste und Verluste an volkswirtschaftlicher Energie wären also die unmittelbaren Folgen einer derartigen Politik. Wir können darum nur immer und immer wieder betonen, daß es eine Ungerechtigkeits- und eine Unbesonnenheit zugleich ist, wenn die Agrarier der Reichsregierung einen Vorwurf aus ihrem offenen Bekenntnis zu der Unabänderlichkeit der Mindestsätze machen. Indem sie diese Mindestsätze aufstellte, warb sie durch Offenbarung der künftigen Vertragstarife um das Vertrauen der Interessenten. Sie hätte es vielleicht bequemer gehabt, wenn sie keine Mindestsätze aufgestellt und die Agrarier gestattete hätte, sich an einer Erhöhung der autonomen Sätze zu ergötzen, denn die Positionen des autonomen Tarifs sind im Fetalter der Handelsverträge Schall und Rauch. Auf die Vertragsätze kommt es an und diese sind den Landwirthen gewissermaßen als Garantien heute schon ausgeliefert. Die Industrie hat diese Vergünstigung nicht mitgenossen. Wenn darum die Landwirtschaft fortwährend die Parität zwischen ihr und der Industrie als gefordert bezeichnet, so soll sie doch auch anderwärts nicht vergessen, daß die Industrie ihrerseits eine Bevorzugung der Landwirtschaft durch die Mindestsätze feststellen kann. Aber sie hat keinen Grund, darüber zu klagen, denn das landwirtschaftlich schutzlose Element ist sowohl für die autonomen, wie für die Vertragsätze notwendig. Deshalb ist es auch unklug, wenn die Industrie das Bewußtsein eines Interessengegenwärtigen zwischen Industrie und Landwirtschaft emporen läßt, man könnte sogar sagen, künstlich großzieht. Anstatt daß die Industrielken die allgemeinen Interessen des Volkes, die das Zustandekommen von Handelsverträgen fordern und demgemäß eine verhandlungsfähige Ausmessung der präoccupierenden Vertragsätze erfassen, zum Maß der Dinge zu machen, stellen sie ihre eigenen Anschauungen und Wünsche in den Vordergrund und spalten in einem Augenblicke, in dem eine geschlossene Balance der Schutzzölle nötig ist, die nationalen Wirtschaftspolitik in zwei Gruppen. Hätte der Centralverband die Agrarier darüber belehrt, daß ihre Wünsche um der Vertragszukunft willen unerfüllbar sind, dann hätte das ganz anders geklungen und keinerlei verletzende Wirkung gehabt. Auf die Form kam es wesentlich an; die gewählte Form war unseres Erachtens eine Unklugheit.

Ein englisches Urtheil über die deutsche und die französische Armee.

Der militärische Korrespondent des „Standard“, welcher an den französischen Mandövern in Toulouse theilnahm und jetzt den deutschen Mandövern in Frankfurt beiwohnt, zieht einen Vergleich zwischen beiden Armeen der französischen und der deutschen, hinsichtlich der Lehren, welche aus dem südafrikanischen Kriege gezogen worden sind, und meint, daß die französische Heeresleitung diese Lehren vollständig mitgezogen habe. Beide Heere ständen sich ungefähr so gegenüber: das deutsche Heer sei eine modern geleitete Armee, das französische stehe noch auf der Stufe wie zur Zeit der Schlacht bei Waterloo. Hinsichtlich der deutschen Artillerie bemerkt der Korrespondent, daß die deutsche Artillerie der englischen hinsichtlich ihrer Schnelligkeit und Beweglichkeit bei Weitem nachstehe.

Der letzte Satz läßt die Sachkunde und Urtheilsfähigkeit des Berichterstatters in einem recht zweifelhaften Lichte erscheinen. Gerade bezüglich der Artillerie steht es bei allen sachverständigen Beurtheilern unumstößlich fest, daß die deutsche auf der Höhe der Zeit stehe, was vielleicht noch von der französischen, ganz gewiß aber nicht von der englischen behauptet werden kann.

In einem Artikel über Erziehungsfragen, in dem auch die deutschen Kaisermandöver

erwähnt werden, rühmt der „Daily Telegraph“ auf das Höchste die deutschen Erziehungsgrundsätze und sagt dabei: Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampfsorganisation zu erhalten, welche die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu bauen, die in ihrer Organisation gegen keine andere gleich große Flotte zurücksteht. Diese Flotte ist gegenwärtig in ihrer Größe beschränkt, wie das englische Landheer, aber sie besitzt eine unbestreitbare, vollkommene Kriegstüchtigkeit, während die englische Armee nach einer solchen immer noch tappt.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

*** Berlin, 12. September.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist heute Abend 9/6 Uhr vom Wandersogelände hier eingetroffen und hat sich im Wagen ins Neue Palais begeben.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung der Krone zum Schwarzen Adlerorden an den König von Italien.

*** Leipzig, 12. September.** Der schon von der „Kreuzzeit.“ scharf zurückgewiesene (von uns dieser Tage mitgetheilte) Artikel des „Waterland“, Organ des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, giebt dem Organ der Deutschen Konservativen, der „Konf. Rev.“, zu folgender Verwahrung: „Bereanlassung: Wir bedauern den Ton dieser Kundgebung auf das Tiefste, da er den konservativen Anschauungen über Vaterlandsliebe und Königstreue vollkommen widerspricht. In selbst vom praktisch-politischen Gesichtspunkte aus ist im Interesse der Landwirtschaft diese Kundgebung zu mißbilligen, da sie auf keinen Fall geeignet ist, die Bestrebungen der parlamentarischen Vertretung der konservativen Partei, behufs Erzielung eines höheren landwirtschaftlichen Zollsatzes, zu fördern und die Geneigtheit der verbündeten Regierungen zu einem Entgegenkommen über ihre Vorlage zu erhöhen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß auch die Mitglieder des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen es ganz entschieden ablehnen werden, mit den oben wiedergegebenen Worten ihres Publikationsorgans sich zu identifizieren. Dem Vorstande des Landesvereins muß es selbstverständlich überlassen bleiben, zu erwägen, ob er es für nötig hält, zu dieser Sache ausdrückliche Stellung zu nehmen; wie stehen aber nicht an, ein authentisches Desavoué der bedauerlichen Kundgebung des „Waterland“ als wünschenswerth zu bezeichnen.“

*** Dresden, 12. Sept.** In der hiesigen Fleischer-Jamung, deren Veranlassung außerordentlich zahlreich besucht war, wurde der Antrag gestellt, wie anderwärts vom 1. Oktober ab die Fleischpreise zu erhöhen. Da sich aber in der Diskussion herausstellte, daß der Antrag keineswegs allseitige Zustimmung fand, sondern jedenfalls abgelehnt worden wäre, wurde er zurückgezogen.

*** Breslau, 12. Sept.** Die „Schles. Ztg.“ bringt Meldungen aus Czestochau über ernsthafte gegen Juden gerichtete Kravalle mit Plünderungen und Brandstiftungen. Das Militär mußte einschreiten, fünf Personen sollen dabei getödtet worden sein.

*** Frankfurt a. O., 12. Septbr.** Der Kaiser brachte die Nacht im Bival bei Weiskensee zu und führte auch heute das Kanalarbeiterkorps, das mit dem blauen dritten Korps von Norden her gegen Kalau anrückte. Hier hatte das rechte fünfte Korps sich mit der Front nach Norden aufgebaut. Ein heftiges, lang andauerndes Geschütz entwickelte sich. Der Kaiser machte mit dem Kanalarbeiterkorps eine Umgehung und attackirte das fünfte Korps von Süden her. Am Schluß des Mandövers hielt der Kaiser eine Kritik und lehrte über Schwiebus nach dem neuen Palais zurück. Dem Mandöver wohnten auch heute die Prinzen und die fremden Offiziere bei.

*** Wüdnich, 11. Sept.** Die bayrische Regierung veranstaltet eine Enquete wegen der Fleischsteuerung. Die Gemeindebehörden wurden deshalb zur Berichterstattung aufgefordert.

Oesterreich-Ungarn.

*** Sasvar, 12. Septbr.** Beim gestrigen Empfang des Deutschen Kronprinzen auf dem Bahnhofe sagte der Obergeneral Kramolin: „Wir sind tief bewegt vor Freude, den liebreichsten Gast unseres allerersten Vegetationsjahres umgeben Königs in unserer Mitte ehrsüchtig begrüßen zu dürfen.“ Der Kronprinz sagte darauf, er freue sich ungemein, nach Ungarn gekommen zu sein und hoffe, er werde sich hier wohlfühlen.

lokales.

* Merseburg, 13. September.

Ein Willkommen unsern Blauen!

Da ritten sie ein unsre lieben Blauen,
Uns' Fenster tief alles um sie zu schauen;
Die Jungen, die Schützen vom Abc
Schmissen Panzen und Mützen vor Lust in die Höh,
Fasnarengeschmetter und Pferdegetrapp!
Wie sieht die Montur den Husaren so knapp!
Wie rufen im Sattel sie stramm sich und stolz —
Sind eben geschnitten aus Thüringer Holz.
Und die Augen blitzen — man sieht's euch an:
Das Wiedersehen hat es euch angehan!
Willkommen! Willkommen! — nur eins uns grämt
Daß ihr so bald wieder Abschied nehmt!

*** Im Zeichen des Mandövers.** Die Truppen, welche für heute und morgen hier Quartier beziehen, sind im Laufe des Tages eingetroffen. Zuerst trafen, gegen 10 Uhr Vormittags, Bataillons der 12. Husaren mit Bagagemägen ein. Später folgte 74. Artillerie, dann Infanterie.

*** Personalnotiz.** Der Postassistent Herr Wehmann ist von hier nach Eilenburg versetzt worden.

*** Beschlagsnahme Butter.** Das „Weissenf.“ schreibt unterm 12. ds. Mts. aus Weiskensee: „Beschlagsnahme und geschritten wurde gestern auf dem Wochenmarkte wegen Mindererwichtes ein großer Posten Butter, der einem Merseburger Molkerbesitzer gehörte. Auch einen hiesigen Händler traf das Ueide.“

*** Theater Uerini.** Die allbeliebtesten Vorstellungen in der „Reichskrone“ nähern sich ihrem Ende, weshalb es sich empfehlen dürfte, dieselben zu besuchen, solange es noch Zeit ist. Morgen, Sonntag, dürfte der Andrang wohl wieder ein sehr starker werden.

*** Das Stadttheater in Halle** nimmt morgen seine Vorstellungen wieder auf, und zwar mit Reising's „Minna von Barnhelm.“

*** Größte Stellen im Bezirk des 4. Armeekorps.** Sofort: Altkassenbeholden, Vertriebsverwaltung der Neubalnestee Eisenbahn in Neubalnestee, Stations-Diätar, Bewerber muß im Fahrkartenverkauf, Gepäck- und Güteroberverwaltungsamt ausgebildet sein, vorläufig auf 14 tägig, später auf mehrwöchige stündigung, 750 M. jährlich und Dienstkleidung. — Sofort: Bernburg, Magistrat, 2 Nachschußstellen, mindestens 1,70 m groß auf dreimonatige stündigung, je 1050 bis 1050 M. und freie Dienstkleidung. — Sofort: Dessau, Polizei-Verwaltung, Schumann nicht unter 1,72 m groß und Weis der amtlichen Staatsangehörigkeit, seit mindestens zwei Jahren, auf Lebenszeit, während der Probezeitzeitzeit 1100 M., von der festen Anstellung an 1200 M. Gehalt jährlich bei freier Dienstkleidung; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 200 M. jährlich; die Stelle ist penzionsberechtigt. — Sofort: Döben, Magistrat, Stadthaupt- und Sparkasten-Kontrollor, nicht über 35 Jahre alt, nach zufriedenstellender Probezeit auf Lebenszeit, 1200 M. Gehalt jährlich; die Stelle ist penzionsberechtigt. — 1. Januar 1903: Jessen, Magistrat, Stadthaupt- und Sparkasten-Kontrollor und Stadtschreiber, auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt jährlich; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M. jährlich; die Stelle ist penzionsberechtigt. — 1. Oktober 1902: Kalbe (Saale), Magistrat, Nachschußbelegant, auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt, und 150 M. Weiskensbezug für den verheiratheten, 120 M. für den unverheiratheten Beamten oder Diensthilfswort, sowie 100 M. zur Dienstkleidung, das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren, das erste und letzte Mal um je 150 M., die übrigen Male um 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich, die Stelle ist penzionsberechtigt, die zurzeitige Militärzeit wird bei der Pensionirung angerechnet; der Bewerber muß Militär- und sonstige Zeugnisse sowie ein Gesundheitsattest beizubringen.

Provinz und Umgegend.

*** Weiskensee, 12. Sept.** Als raffinierter Dieb bewies sich der Kellner Schönninger, welcher seit kurzer Zeit in einem hiesigen größeren Etablissement beschäftigt ist. Am Dienstag Abend wurde dort eine Hochzeit gefeiert. Schönninger benutzte die Gelegenheit, um zwei Mäntel, Hüte, ein Paar Handschuhe, ein Päckchen Cigarren und eine Schachtel mit Baumtorte zu stehlen. Da sich Tags darauf der Verdacht gegen Schönninger richtete, begab sich der Buffetier des Etablissements in dessen Wohnung, Merseburgerstraße 45, fand den Kellner im Bett, die Mäntel unter dem Bett, die Hüte theilweise im Bett. Schönninger gestand den Diebstahl unumwunden ein; unterdessen waren verschiedene Hausbewohner auf den Vorgang aufmerksam geworden, und auf deren Veranlassung wurde die Polizei benachrichtigt. Schönninger wurde dem Untersuchungsgefängnis zugewiesen.

*** Weiskensee, 11. Sept.** Der General-Inspizitor der 4. Armeekorps Inspektion Prinz Ludwlg von Bayen trifft nächsten Sonntag Abend hier ein und nimmt an den Mandövern des 4. Korps theil.

*** Raumburg, 11. September.** Die Firma Max Randgraf u. Co. hier, die sich mit Tiefbohrungen beschäftigt, hat in der besten Saalau, 10 Minuten von der Stadt entfernt, eine überaus gefaltvolle Soolequelle erbohrt, die in einer Ergetigkeit von 300 Hektolitern täglich offen zutage tritt. Diefelbe Firma hat bereits vor drei Jahren eine ähnliche Quelle im Süden der Stadt erschlossen. Nachdem der Fund dem königlich preußischen Bergamte gemeldet war, fand gestern Nachmittag unter Unwesenheit des Bergamtes Resemann aus Weiskensee die amtliche Fundbesichtigung statt. Die Quelle erhielt den Namen Jesse-Quelle. Aus dem Sprudel steigen unausgesetzte zahllose Blasen auf, die dem Soolepiegel das Ansehen von lodendem Wasser verleihen. Vermuthlich sind es kohlen-saure Gase. Verehrigte Gemüther wurden mit der genauen Unterfuchung beauftragt.

*** Jagen, 11. September.** Unser Gustav Adolph-Zweiger ein feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. Der Vorstand hat beschloffen, die Jubiläumfeier mit der Feier des 6. November zu verbinden. In großen Jagen soll das Programm für das Jubiläum unseres Gustav Adolph-Zweiger Vereins folgendes sein: Donnerstag, den 6. November, Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festgottesdienst in unserer Stadtkirche; um 2 1/2 Uhr Auszug nach dem Schandenstein und Feier dafelbst; danach Mittelfahr zur Stadt, wofelbst auf dem Markt am Kaiserdenkmal das Kaiserhoch ausgetragen wird. Abends um 7 Uhr findet dann im Saale des „Rothem Löwen“ eine öffentliche Nachpfeisammlung statt.

*** Döben, 12. Septbr.** Das Mandöver der 8. Division vollzog sich hauptsächlich in dem hügeligen und waldreichen Gelände zwischen Müde und Elbe. Wie verlautet, lag den Uebungen der Gedanke zu Grunde, einen an der Elbe entlang zu führenden größeren Transportweg durch die 16. Infanteriebrigade gegen den von der Müde durch die Döbener Höhe vordringenden Feind (15. Brigade) zu decken. Gesehen fand ein heftiges Treffen in der Umgebung von Durdwehna statt, infolgedessen der Feind bei Döben über die Müde geworfen wurde. Der Feind (36er, 93er, 75er Artillerie und 7. Militärflieger) binätere bei Wellau, die Geopartiet (72er, 153er, 74er und 12. Husaren) dicht bei unserer Stadt. Im Mitternacht wurde alarmirt, beim Mauerwerk Schwenmal über die Müde gesetzt und der Feind aus der Nachtrube geschreckt. Die Division bezieht heute zwischen Döbisch und Großitz Quartier und tritt morgen in das Korpsmandöver zwischen Döbisch und Raumburg ein. — Ein Soldat von den 72ern ist gestern beim Baden in der Elbe ertrunken, gleich er ein guter Schwimmer war.

*** Röhndel (Thüringen), 12. Septbr.** Durch Fortwachen ist in den südöstlichen Waldungen das Auftreten der Nonne in bedeutendem Maße konstatirt worden.

*** Gerstl, 12. September.** Auch in dem weinreichen Orte Dittleben bei Gerstl ereignete sich durch das verbotene Stehen der Landleute auf den Entensudern ein sferdlicher Unglücksfall. Die verehel. Weinhardt ist, um vom Feuder zu kommen, auf den Stiel einer in dieses gesteckten Weiskelge. Der Stiel brach, die Frau stürzte zu Boden und fiel auf die Gabel, deren lange Zinken tief in den Unterleib drangen. Nach einigen Tagen wurde die Verletzte durch den Tod von ihren gräßlichen Qualen erlöst.

*** Schorllopp, 12. September.** In der Feldmark Großschorllopp wurde vor kurzem der Schuhmacher Th. und seine Ehefrau von Jägern, die dort die Jagd ausübten, ange-schloffen. Wenn auch die Verwundung nur eine leichte war, so ist doch die Ehefrau seit dieser Zeit durch den Schreck schwer erkrankt. Die beiden Eheleute waren in der Kiesgrube mit Heumaden beschäftigt und von den Jägern nicht bemerkt worden.

*** Heiligengraben, 12. Sept.** Heute gegen Abend verunküdeten gelblich-graue Wolken das Nahen eines Unwetters. Um 6 Uhr fiel bei Heuthen ein großer Vollenbruch. Im Dorfe steht das Wasser über einen halben Meter hoch, und es kann kein Einwohner zum Hause heraus noch herein. Die Wasser-massen fließen ab nach Geisleden und Heiligengraben, und da ein Theil des Dorfes Geisleden sehr tief liegt, sind die Bewohner schlimm daran. Die Felsbluren sind von der Wasserfluth gänzlich vermischt. Nach dem furchtbaren Sägelstich, der erst vor 8 Tagen einen Schaden von fast einer Million verursacht hat, hat nun ein Vollenbruch die schon vom Hagelwetter betroffenen Ortschaften schwer heimge-lucht.

*** Vom Giesfelds, 12. Septbr.** Der durch die furchtbaren Hagelstiche der

Letzten Woche auf dem Tischelbe angerichtete Schäden wird in den Preisen Mithläufen und Heiligensfabrik auf 900,000 bis 1 Million Mark tagiert.

Wittenberg, 10. September. Vor einigen Jahren tauchte hier bekanntlich die Nachricht auf, in der Nähe Wittenbergs eine Fabrik für rauchloses Pulver anzulegen und ein größeres Terrain in der Gegend von Pleßteritz dazu in Aussicht zu nehmen.

Acherleben, 10. September. Der 28jährige Bergmann Mull glitt in der Braunkohlengrube „Concordia“ bei Nachterfärd bei der Arbeit vor Ort aus und wurde von herabstürzenden Kohlen verunglückt.

Leopoldshall, 12. Sept. Der Verpfändungskauf des durch Senkung bedrohte Terrain der Malchowischen Fabrik für 210,000 Mark und gab unentgeltlich ein Terrain zum Neubau.

Neudorf, 8. Sept. Nachdem der Domänenförster vor einigen Jahren eine Einzelverpachtung der Ländereien der früheren Domäne Westhausen vorgenommen und damit sehr gute Ergebnisse erzielt hat, bezieht er nunmehr mit dem Verkauf der Domänenlände. In einem Verkaufstermine wurden 48 Morgen in 33 Parzellen zum Verkauf gestellt.

Leipzig, 12. September. Die Mansfeldische Kupferhütte bauende Gemefchaft hat nach dem Semesterversicht bis ultimo Juni 1902 eine Winderlöschung von 3 223 620 M. gegen das erste Semester des Vorjahres erzielt.

Bermischtes.

Berlin, 12. Sept. Der Neffe des Generals Dewet traf gestern aus Haerlem hier ein und fand in der Privatvilla des Professors Bergmann Aufnahme.

Kassel, 12. Sept. Die chemische Fabrik des Dr. Weyerhelt in Bettenhausen-Kassel steht jetzt heute in Flammen.

Greusitz, 11. September. Ein außerordentlich heftiger Sturm, der fast einen Galton galg, ist heute im Kanton Winan niedergegangen und hat die Weinstöcke und Nußbäume vernichtet.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 11. September. Vom Landgericht Anton Döberitz ist am 12. Juni cr. der Zahntechniker Wagners Bagnano wegen Betrugs in 12 Fällen und eines Betrugsversuches zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Für das Comptoir eines größeren Geschäftes wird ein Comptoirdiener zu engagieren gesucht. (2193) Respektanten, welche über 30 Jahre alt, im Besitz von besten Zeugnissen und durchaus zuverlässig sind, werden ersucht, ihre Bewerbungschriften mit Lebenslauf an die Expedition dieses Blattes unter A. Z. einzuwenden.

Er wegen Erpressung und anderer Straftaten bestraft worden war, ging er nach Witten, wo er auch Magnetopathe betrieb und wegen Scharfzüngigkeit bekannt wurde.

Am Genfer See hat sich ein Liebespaar getötet. Der ungarische Leutnant Lambede hatte sich mit Frau Wagner, der Gattin seines Hauptmanns, von Pest nach Ewan am Genfer See geflüchtet und 32 000 Kronen, die Hauptmann Baaner gehörten, mitgenommen.

Adler und Ziegenhirt. Auf der Alp Froda im Val Canaria (Tessin) wurde der 18jährige Ziegenhirt Filippini aus dem Mittagschloße gemordet durch die Angriffe eines Adlers.

Amerikanische Schneidkunst in Europa. Europa ist von einer „Invasion“ des erobringungslustigen Amerika bedroht, schreibt die „Fest. Ztg.“

Kleines Feuilleton.

Ein interessantes Spiel Karten besitzt Kaiser Wilhelm. Die Bilder sind Porträts fürstlicher Persönlichkeiten, der Kaiser hat selbst die Auswahl getroffen und das Spiel in Altenburg herstellen lassen.

Wie gewonnen, so zerronnen! Vor Jahresfrist gewann ein Handwerker zu Forstheim in Baden in der Lotterie etwa 120 000 M. Das Geld verschwendete er aufs Leichtsinngste, so daß nun seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht.

Diplomatisch. Der Besitzer einer Brauerei auf dem Lande begann vor einiger Zeit mit dem Bau weiterer Gebäulichkeiten, aber trotzdem eine größere Anzahl Leute angeheilt hatte, kamen die Erdarbeiten zum großen Nezer des Bauers nur sehr langsam vorwärts.

wühnsten Takte ausgehoben worden war, mußte man fast mit Gewalt die Arbeiter vom Plage bringen, da dieselben absolut weiterarbeiten wollten.

Adler und Ziegenhirt. Auf der Alp Froda im Val Canaria (Tessin) wurde der 18jährige Ziegenhirt Filippini aus dem Mittagschloße gemordet durch die Angriffe eines Adlers.

Amerikanische Schneidkunst in Europa. Europa ist von einer „Invasion“ des erobringungslustigen Amerika bedroht, schreibt die „Fest. Ztg.“

Wie aus New York gemeldet wird, schweben Verhandlungen über die Eröffnung von Modifiktinnen und Schneidern dieser Städte zeigen wollen, daß sie in ihrer Kunst noch viel zu lernen haben.

Ein interessantes Spiel Karten besitzt Kaiser Wilhelm. Die Bilder sind Porträts fürstlicher Persönlichkeiten, der Kaiser hat selbst die Auswahl getroffen und das Spiel in Altenburg herstellen lassen.

Wie gewonnen, so zerronnen! Vor Jahresfrist gewann ein Handwerker zu Forstheim in Baden in der Lotterie etwa 120 000 M. Das Geld verschwendete er aufs Leichtsinngste, so daß nun seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht.

Diplomatisch. Der Besitzer einer Brauerei auf dem Lande begann vor einiger Zeit mit dem Bau weiterer Gebäulichkeiten, aber trotzdem eine größere Anzahl Leute angeheilt hatte, kamen die Erdarbeiten zum großen Nezer des Bauers nur sehr langsam vorwärts.

Wie gewonnen, so zerronnen! Vor Jahresfrist gewann ein Handwerker zu Forstheim in Baden in der Lotterie etwa 120 000 M. Das Geld verschwendete er aufs Leichtsinngste, so daß nun seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht.

Telegramme und letzte Nachrichten. Berlin, 12. September. Dr. Otto Heinrich Bähler, der frühere Redakteur der Staatsbürgerzeitung, wurde gestern in Wien auf Verlangen des Berliner Landgerichts verhaftet; er wird nach Berlin angeliefert werden.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Hoch hinaus!“ Es strebt der Mensch jahrein, jahraus — und schließlich will er „hoch“ hinaus — das Kleine kann ihm nicht genügen — hoch läßt er seine Nügel steigen.

Amerikanische Schneidkunst in Europa. Europa ist von einer „Invasion“ des erobringungslustigen Amerika bedroht, schreibt die „Fest. Ztg.“

Ein interessantes Spiel Karten besitzt Kaiser Wilhelm. Die Bilder sind Porträts fürstlicher Persönlichkeiten, der Kaiser hat selbst die Auswahl getroffen und das Spiel in Altenburg herstellen lassen.

Wie gewonnen, so zerronnen! Vor Jahresfrist gewann ein Handwerker zu Forstheim in Baden in der Lotterie etwa 120 000 M. Das Geld verschwendete er aufs Leichtsinngste, so daß nun seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht.

Diplomatisch. Der Besitzer einer Brauerei auf dem Lande begann vor einiger Zeit mit dem Bau weiterer Gebäulichkeiten, aber trotzdem eine größere Anzahl Leute angeheilt hatte, kamen die Erdarbeiten zum großen Nezer des Bauers nur sehr langsam vorwärts.

Wie gewonnen, so zerronnen! Vor Jahresfrist gewann ein Handwerker zu Forstheim in Baden in der Lotterie etwa 120 000 M. Das Geld verschwendete er aufs Leichtsinngste, so daß nun seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht.

Wetterbericht des Kreisblattes.

14. September: Warner, mäßig, vielwach Regen und Regen. Später Sonnenchein. 15. September: Wolkig, theils heiter. Nüchlich warm. Vielwach Regen. Start windig.

Ans dem Geschäftverkehr. Sidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELIS & CO. BERLIN SW. 19. Leipzigstrasse 48, Ecke Marktstrasse. Digne Zürich in Credit.

10 Mark Belohnung. Zahl ich Demjenigen, der mir den Täter nachweist, der in meinem an der Nordstraße belegenem Fabrikgebäude Fenster eingeworfen hat. Th. Groke. Wietz-Verträge vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Berechtigte Landwirthschaftsschule Dahme (Mark). Einjähriges - Zeugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Obertertiaer können in Klasse II eintreten. Aufnahme Dienstag, den 14. Oktober früh 8 Uhr. Auskunft ertheilt kostenlos der Director Prof. Bosse. (2195) Kreisblatt-Druckerei.

1,200,000 Mark. Instituts- u. Privatgelder auf Veder von 3 1/2% an auszuliehen. Gesuche an H. Silberberg, Vantagschäft, Halberstadt. Zeitungs-Makulatur zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Quartier-Billets (Manöver) für ländliche Gemeinden vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. Tüchtige Vertreter sucht Dampfstrichfabrik (2183) Leipzig-Schkeuditz.

Bernsteinöllackfarbe von O. Fritze & Co., Inh.: Lemme, Berlin,

gibt einen hocheleganten und dauerhaften Fußbodenanstrich.
Alleinverkauf bei Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstr. 16.
Verkauf nur in Blechbüchsen mit blau-weißen Etiketten.

Die Neuheiten
deutscher und ausländischer Fabrikate für
Herbst und Winter
find in größter Auswahl eingetroffen. (2199)
Wir bitten um gütigen Zuspruch.
Hildebrandt & Rulffes,
Tuchhandlung.
Maafgeschäft für seine Herrenkleider.

Silber
elegante Damen-
Regen-Schirme
Echten Silbergriffen,
als Geschenk beson-
ders zu empf.
3,75, 7, 9, 10, 12, 15, 20 Mk.
und theurer.
Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
Halle, Leipzigerstr. 98.
Schirm-Bezüge in 1 Stunde.
Reparaturen sofort.

Adolf Schäfer
empfiehlt:
Oberhemden,
Nachthemden,
Militärs-
hemden,
Barchent-
hemden,
Kragen,
Manschetten,
Einfätze,
Serviteurs,
Tricotwäsche,
Schlipse und
Cravatten in
großer Wahl
zu
billigen
Preisen.

Weinleiden,
Krampfad.-Geschwüre und
Salzfluß behandelt ohne
Operat. u. ohne
Verunsichtigung,
Falbe's
Institut
für **Weinranke,**
Leipzig,
Göhrstr. 12.
Wiele hegl.
Dankschr.
Auswärts brieflich.

Mark 195.000.
verfügbares Vermögen
einer Stiftung sollen auf
Ncker à 3 1/2 % Zins aus-
geliehen werden. Zahl-
ungstermin 1. Okt. od.
später. Angebote mit Auf-
schrift „Stiftung“ bef.
Rudolf Mosse, Halle
a. S. (2165)

+ Dank. +
Hiermit bestätige ich dem **Institut**
f. Weinranke Falbe, daß ich durch
Ingebrauchnahme seiner vorzüglich.
Verbandstoffmethode von einem sehr
schmerzhaften Krampfadergeschwür
innerhalb 5 Wochen ohne Operation
und ohne Verunsichtigung vollständig
ausgeheilt worden bin. Ich sage
dem **Institut Falbe** meinen ver-
bindlichsten Dank für die gute und
schnelle Heilung und werde allen
ähnlich Kranken raten, sich ohne Ver-
denken in die Behandlung des **In-
stitutes Falbe** zu begeben.
Böhlis-Grenhera,
den 22. August 1902.
Frau Minna Klingner.
Die Unterschrift ist diejenige der
Frau Minna Klingner hierelbst.
(Amtsiegel).
Der Gemeindevorstand.
(des. Entschberger).

Leiterwagen
in kräftiger Waare
und allen Größen,
blau oder eichenfarbig
lackirt, sowie auch
rohe, die sogenannten
starken Gebirgs-
wagen,
empfiehlt zu billigsten Preisen (2186)
Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlg. Al. Ritterstraße.
Bürgerliches
Brauhaus
Merseburg.
Mit gewohnter Pünktlichkeit wieder-
holen sich unter „Eingesandt“ die
Lebenswürdigkeiten gewisser Leute
vor unserer Generalversammlung.
Wir begehnen den Empfang
des Nachwerks und überweisen das-
selbe unserm Archiv.
Abtheilung: (2194)
„Eingesandtes Blech.“
Gesinde - Dienstbücher
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Zur bevorstehenden Saison
erlaube ich mir mein **Atelier zur Anfertigung**
eleganter Damen - Toiletten gefl. in Er-
innerung zu bringen. Für tadellosen Sitz über-
nehme weitgehendste Garantie und berechne billigste
Preise. (2200)
Else Körber,
Modes,
Gotthardtsstr. 36.

Merztekammer der Provinz Sachsen.
Die Wahlen zur VI. Wahlperiode der Merztekammer für die Jahre
1903, 1904 und 1905 finden im November d. J. statt. Nach der Ver-
fügung Seiner Excellenz des Herrn Oberpräsidenten vom 18. August d. J.
sind zu wählen:
im Regierungsbezirk Magdeburg 10 Mitglieder und 10 Stellvertreter,
" " Merseburg 9 " " 9 "
" " Erfurt 3 " " 3 "
Die wahlberechtigten Merzte der Provinz werden ersucht, ihre Stim-
mzettel bis zum 20. November 1902 an die bestellten Wahlkommis-
sionen frankirt einzusenden und zwar
im Regierungsbezirk Magdeburg an Herrn Sanitätsrath Dr. Sandler
in Magdeburg,
" " Merseburg " " Medicinalrath Dr. Fielitz
in Halle a. S.,
" " Erfurt " " Sanitätsrath Dr. Wittmeyer
in Nordhausen.
Nach der Allerhöchsten Verordnung vom 25. Mai 1887 muß jeder
Stimmzettel, Namen, Stand und Wohnort des Wählenden, der von ihm
gewählten Mitglieder und der von ihm gewählten Stellvertreter enthalten und
rechtzeitig bis zu dem bekannt gemachten Endtermin eingereicht werden.
Ungiltig sind:
1. Stimmzettel, welche die Person des Wählenden nicht erkennen lassen,
oder von einer nicht wahlberechtigten Person ausgestellt sind,
2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten,
3. Stimmzettel, auf welchen mehr Namen als zu wählende Personen
verzeichnet sind,
4. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten,
5. Stimmzettel, infoweit dieselben die Person des Gewählten nicht un-
zweifelhaft erkennen lassen oder den Namen einer nicht wählbaren
Person bezeichnen, oder der Angabe entbehren, ob der Betreffende als
Mitglied oder Stellvertreter gewählt worden ist.
Magdeburg, den 5. September 1902.
Der Vorstand der Merztekammer der Provinz Sachsen.
J. A. Sandler, (2198)
Vorsteher.

Theater
Uferini.
Merseburg.
Reichstr. 10.
Sonntag, d. 14. Sept. 1902:
Zwei große brillante
Abschieds-
Vorstellungen
von Uferini's
Wunder-Produktionen.
Aufallgemeines Verlangen Nach-
mittag 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr:
Große brillante
Kinder-, Schüler- und
Familien-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf.,
3. Platz 10 Pf. Erwachsene das
Doppelte.
Abends 8 Uhr:
Große brillante Vorstellung
mit gänzlich neuen Experimenten
und Demonstrationen.
Zum dritten Mal. **Novität.**
Das bezauerte Orgelspiel.
oder: „Tischlein deck dich.“
Aerolithe die Luftsee.
Ausstattungs-Freie in 6 pracht-
vollen lebenden Bildern.
Preise der Plätze:
Sperre 1 Mt., 1. Platz 75 Pf.,
2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf.
Ausführlicher Spielplan 10 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr 15 Min.
Alles Nähere durch Plakate
und Tageszettel.
Unwiderstlichstes letztes Auftreten.

Peruanischer Guano.
Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir unsern rohen ge-
mahlenden und aufgeschlossenen
Peru-Guano
„Füllhorn-Marke“ Füllhornmarke
der sich stets als sicherster und wirksamster Hilfsdünger
auf allen Bodenarten bewährt hat.
Um sicher zu gehen, unsere allbekannte „Füllhorn-
Marke“ zu erhalten, achte man beim Einkauf genau auf
die Schutzmarke, das „Füllhorn“ und unsere Firma auf
Säcken und Plomben. (2016)
Hamburg, im August 1902.
Anglo-Continentale (vormals
Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guanos.

Stahlpanzer-
Geldschranke,
feuer- und sturzfest, (255
thermit und diebesfest)
J. E. Pehold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Schuhwaaren
zu billigsten Preisen, sowie Repa-
ratur: n schnell u. billigt. (2057)
Hermann Körner, Al. Ritterstr. 2.
Wasche mit
Luhns

Lehmann: Sage mal, Schmidt,
woher weißt Du über Alles, was
in der Welt passiert, so gut wie ich?
Schmidt: Das will ich Dir sagen:
Ich lese die „Berliner Morgen-
Zeitung“ mit ihrem „Täglichen
Familienblatt“ und der Sonntags-
beilage „Illustrirter Volks-
freund“. (2196)
Lehmann: Das kostet aber doch
recht viel?
Schmidt: Keineswegs. Ich bezahle
monatlich nur 45 Pf., bei dem
Postamt und habe dafür täglich
sehr viel Belustigung und Unter-
haltung, ebenso meine liebe Frau
und die Kinder.
Lehmann: Na, dann werde ich
auch Deinem Beispiel folgen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.